

Zur Mordtat auf dem Säntis.

Hat man den Täter?

Der Doppelmord auf dem Säntis hält begreiflicher- weise weite Kreise in Atem und so ist es nicht zu verwundern, wenn beständig Anfragen eingehen: „Hat man den Täter?“ Leider müssen diese Anfragen bis zur Stunde verneint werden, trotz den umsichtigsten Maßnahmen und der ununterbrochenen Tätigkeit der Fahndungsorgane. Wo liegt nun der Fehler? Es liegt in der unverantwortlichen Verdachts- äusserung der Presse, wodurch der Täter gewarnt und die in aller Stille getroffenen Anordnungen illusorisch wurden. Dieser Vorwurf richtet sich nicht gegen die Presse selbst, sondern gegen die Stelle, welche die In- diskretion beging und die Presse bediente. Wäre diese öffentliche Verdachtsäusserung vorläufig unterblieben, hätte nach den bekannt gewordenen Tatsachen der Täter sicherlich gefasst werden können. Man wird mir nun entgegenhalten wollen, die breite Öffentlichkeit habe sofort nach Bekanntwerden des Falles den Täter be- zeichnet. Richtig; davon wußte dieser aber nichts. Vielmehr mußte dieser erst darauf aufmerksam geworden sein, als sein Name in den Tagesblättern genannt wurde. Eine solche Bekanntgabe mit Signalement wäre aber immer noch früh genug gekommen, wenn die polizeilichen Maßnahmen versagt hätten. Sie wäre ganz sicherlich auch von kompetenter Stelle aus er- folgt, da auf die Mitarbeit der Presse in gewissen Fällen ein großer Wert gelegt wird.

Der Zweck dieser Zeilen ist, die vorgefaßte Meinung, die Polizei tue zu wenig in der Sache, zu eliminieren, indem alles getan wird und getan wurde, was über- haupt im Bereiche der Möglichkeit lag, wenigstens st. gallischer- und außerrhodischerseits.

Moser, Polizeichef, Herisau.

Nachschrift der Redaktion: Dieser Vor- wurf des Herrn Moser an die Presse bzw. an die Stelle, welche derselben die Mitteilung vom Namen des Verdächtigen machte, können wir für unser Blatt nicht ohne weiteres hinnehmen. Wir verweisen auf unsere Berichterstattung über den Mordfall im Montag- blatt dieser Woche, wo wir ausdrücklich bemerkten, daß wir den Namen des im Verdachte, die Mordtat begangenen zu haben, Stehenden vorderhand nicht nennen wollen. Als uns dann aber von Zürich aus die Mit- teilung zum, daß die dortigen Polizeibehörden einen Steckbrief gegen Kreuzpointner erlassen haben — und von welcher Meldung wir wußten, daß sie nun in einer ganzen Reihe von Blättern erscheinen werde — erachteten es auch wir als zwecklos, mit der Nennung des Namens noch weiter zurückzuhalten. Zudem hat dann am nämlichen Tag ein außerkantonales Blatt erklärt, es sei offiziell ermächtigt worden, den Namen des Verdächtigen bekannt zu geben. Ob nun diese öffentliche Namensnennung des dringend Ver- dächtigen ganz allein daran schuld ist, daß derselbe bis jetzt noch nicht gefasst werden konnte, darüber er- lauben wir uns kein Urteil. Daran aber, daß die Polizei alles, was in ihrer Macht steht, tue, um des Mörders habhaft zu werden, zweifeln wir nicht einen Augenblick.

Kanton St. Gallen.

Stadt. Beschäftigungslose Schulentlas- sene. Die sozialdemokratische Partei hat dem Stadtrat folgende Interpellation eingereicht: „Ist dem Stadtrat bekannt, daß nur ein kleiner Teil der im Frühjahr aus den städtischen Schulen austretenden Schü- ler Beschäftigung findet? Welche Maßnahmen gedenkt der Stadtrat zu ergreifen, um den in der erwähnten Tatsache liegenden Gefahren wirksam zu begegnen? Hält es der Stadtrat angesichts der bedenklischen Verhält- nisse nicht für notwendig, sofort in Verbindung mit den Schulbehörden die Frage des weiteren (provisorischen) Ausbaues unserer städtischen Schulen (9. Primarstufe, Schaffung weiterer Parallelen an den Sekundarschulen, 4. Klasse an der Knabensekundarschule, Gewerbeschule, Frauenarbeitschule usw.) zu prüfen?“

— Er war es nicht. Vorgestern abend wurde von der Polizei in der Gegend von Heiligkreuz-Rotmonten nach dem gesuchten Mörder Kreuzpointner eine Razzia veranstaltet. Es war eine Meldung eingegangen, daß der Betreffende sich in jener Gegend herumtreibe. Die Nachforschungen ergaben dann aber, daß es sich um zwei Bettler handelte, die mit dem verfolgten Kreuz- pointner nicht identisch waren. Die Bettler hatten sich vor der Polizei gesüchtet und waren über Rotmonten gegen Heiligkreuz hinunter gerannt.

Napperswil. 20 Jahre Gemeindeamann. Am 1. März sind es 20 Jahre gewesen, seit der der de- mokratischen Partei angehörende Herr Stadtmann A. Bauer in Napperswil das Gemeindeamannamt dieser Gemeinde als Nachfolger von Herrn Regierungsrat A. Mächler angetreten hat. Die Wahl war damals eine hart umstrittene und ein heftiger Wahlkampf ging ihr voraus. Mit größter Genugtuung darf heute konstatiert werden, so schreibt das dortige freisinnige Organ, die „Sinty“, daß seine damaligen Gegner sich im Laufe der Jahre mit seiner Wahl ausgesöhnt haben, sodaß er bei den letzten Erneuerungswahlen die höchste Stimmen- zahl aller Gewählten erreichte.

Rheinthal. Rheinregulierung. Die Kommissio- nen des Ständerates und des Nationalrates, welche den Antrag des Bundesrates über die Beschaffung neuer Bei- träge für die Vollendungsarbeiten der Rheinregulierung von der Illmündung bis zum Bodensee zu studieren haben, trafen am Donnersabend in Alstätten ein. Die Priorität liegt beim Ständerat. Präsident der stände- rätlichen Kommission und der gemeinsamen Tagung ist Ständerat Dr. Wettstein. Von Bern aus nehmen Bun- desrat Thuard und Oberbauinspektor Bürkli an den Beratungen teil. Gestern Freitag früh gab der schwei- zerische Rheinbauleiter, Oberingenieur Böhi, in einem Vortrag eine kurze Erläuterung über den Ausbau der untern Rheinregulierung. Im Anschluß daran unter- nahmen die Herren einen Augenschein am Rheine selbst.

Kantone.

Zürich. Die Arbeiterschaft der Spinnerei Nie- kertöb hat, wie der Schweiz. Depeschen-Agentur mitgeteilt wird, nahezu einstimmig eine Erklärung un- terzeichnet, in welcher gegen die Art der Abstimmung über die Einführung der 52-Stundenwoche Protest er- hoben, die Zustimmung widerrufen und dem schwei- zerischen Textilarbeiterverband Vollmacht und Auftrag erteilt wird, die Angelegenheit vor das zuständige Einigungsamt zu bringen.

Bern. Das Zentralkomitee des kantonabernischen Handels- und Industrievereins beschloß, im Monat April mit andern Wirtschaftsverbänden eine Konferenz nach Bern einzuberufen zur Besprechung der einer Aenderung benötigten Steuerverhältnisse im Kanton Bern. Bezüglich der Arbeitslosenfürsorge wurde das Begehren gestellt, daß rückwirkend auf 1. Januar 1922 von allen jenen Arbeitgebern, die ihre Pflichtsumme an die Arbeitslosenfürsorge bereits einbezahlt haben, keine neuen oder Mehrleistungen verlangt werden dürfen, da diese Beitragspflicht der Betriebsinhaber in der heutigen Krisenzeit nicht dazu angetan sei, die Arbeitslosigkeit zu beheben und Ar- beitsgelegenheit zu schaffen.

— Der Berner Stadtrat hieß eine Motion, die auf die Veröffentlichung der Steuerregister ging, gut. In Beantwortung einer Motion gab der Ge- meinderat bekannt, daß der Gaspreis von der März- messung an auf 40 Rp. reduziert werde.

— Am 1. März sind in Thun die Maler und Gipser in Streik getreten, weil die Meisterschaft entweder einen zeitgemäßen Lohnabbau oder dann die Verlängerung der Arbeitszeit forderte.

Schaffhausen. In Ramen sing der Landwirt und Metzger A. Brütli-Genner an, an den Samstag ein Schwein zu schlachten und auszuwägen zum Preis von Fr. 1.60 und 1.80 per Pfund. Der dort anässige Metzger aber ließ jedesmal durch den Ortsweibel be- kannt geben, daß er an diesem Tage ausnahmsweise

er ganzen
it werden
ite Hälfte
Schreiner-
aumeister
r Bekle-
tagtäglich
die Deu-
alen An-
n, unter
und An-
ird, faßte
es Zürich
erwerk-
üsse: „1.
fnahmen
nern in
e übrigen
findlichen
eiterechaft
Mittel zur
a) durch
Gewerk-
Sämtliche
ch Ver-
elegenheit
im Ge-
erteilen.
ere Maß-

e Außen-
bestätigt,
eine Er-
erstaaten-
n wurde.
en Mini-
handelten
t worden.
len Kräf-
einbaren.
gesinnten
zerodent-
st wurde
von vier
etwa 70
mit Ru-
mt Süd-

rätlich
Unber-
den 2
Bern
men.
Räte
eingel
bestim
sion
stimm
Mehr)
Die 2
S
schon
junge
Genet
verlar
Geiste
Nun,
Tessin
zugest
luxuri
zeiche
rische
letzter
S
auf d
Arbei
zu ein
des A
chen
finanz
in Ne
S
unter
schwei
gleich
tag v
Wort
samm
Sauen
Fällen
talerf
säuren
in die
len, i
nicht
St
tional
närträ
verhä
Geldn
im A
des 2
den
Briefe
nicht
desha
ben, l
genöf
gutad
S
zurzei
Auslo
sektion
sind c
leitet
angeh
ber, d
der 2
A
Bund
einber
Kreis
einfil
Besch
Kantn
bahnd
gung
— Di
eingel
durch